Hannoversche Allgemeine ZEITUNG

heute: Hannoversche Stadtteil-Zeitung

DONNERSTAG, 16. AUGUST 1984

Theater im Blut

Italienische Woche in Herrenhausen

Wann gab es so etwas zuletzt? Lange Schlangen an der Kasse, so daß die Vorstellung mit Verspätung beginnen mußte, ein nahezu ausverkauftes Auditorium meist junger Leute und dazu richtiges Sommerwetter. Bessere Voraussetzungen für die vom Kulturamt der Stadt vorbereitete Woche des italienischen Theaters im Rahmen der Veranstaltungsreihe Musik und Theater in Herrenhausen hätte man sich nicht wünschen können. Daß der glänzende Rahmen auch dementsprechend glanzvoll gefüllt wurde, dafür sorgte das „Tag Teatro Venezia". Es eröffnete den Reigen der Gastspiele, während der insgesamt vier Theatertruppen auftreten, mit einer venezianischen Commedia dell'Arte „Il Falso Magnifico", die der Regisseur Carlo Boso nach Textentwürfen von Flaminio Scala aus dem 17. Jahrhundert bearbeitet hat.

Die Handlung ist einigermaßen haarsträubend und zeichnet sich nicht gerade durch Glaubwürdigkeit aus. Da begegnet einem Komödianten namens Rodrigo in der Lagunenstadt zufällig eine hochgestellte Persönlichkeit, eben der Magnifico, der im Auftrag des Dogen die Verwaltung des Pantalone zu überprüfen hat. Rodrigo befördert die Exzellenz kurzerhand in den Kanal, steigt in dessen Prachtgewand und spielt nun als falscher Magnifico die Macht, die er sich angeeignet hat, rücksichtslos aus. Die Ereignisse überstürzen sich, schließlich aber geht die so schlimm begonnene Geschichte, die genug Anlaß gibt, über das nie seine Aktualität einbüßende Thema Macht und Machtmißbrauch nachzudenken, doch noch gut aus.

Zum Nachdenken kommt der Zuschauer während des Spiels allerdings kaum, denn der komödiantische Wirbel, den die aus Italien, Frankreich und Spanien stammenden Darsteller auf dem Nudelbrett von Bühne zwischen den Hecken des Gartentheaters entfachen, nimmt ihm fast den Atem. Ob der italienische Text mit seinen französischen, spanischen und deutschen Sprachbrocken von jedermann verstanden wird, ist ganz unwichtig, man begreift auch so, um was es geht. Denn diese Schauspieler haben das Theater im Blut, sie sind Darsteller, Pantomimen, Artisten und Sänger zugleich, besitzen Temperament ohnegleichen und haben sich doch derart in der Gewalt, daß ihre Gänge und Sprünge auf den Zentimeter genau dort landen, wo sie landen sollen. Am erstaunlichsten aber ist, wie die Akrobatik, mit der sie ihre Stimmen Salto schlagen lassen, sich der Bewegung des ganzen Körpers mitteilt. Das Wort, musikalisch empfunden, versetzt den Körper in Vibration.

Nun ist eine Commedia dell'Arte, wie man weiß, kein Kammerspiel, und es geht in der Regel derb genug zu, aber niemals wird im Sinne der Gattung übertrieben. Die Darsteller der altbekannten typischen Figuren mit und ohne Maske, Pantalone, Arlecchino, Brighella, der Capitano und Colombine bewahren, gleichgültig, unter welchem Namen und in welcher Verkleidung sie auftreten, ihren schlagfertigen Witz und ihr Gespür für das rechte Maß, das heißt für den Ausgleich der Kontraste. Und so kamen denn auch das lyrische Element und der Zauber ursprünglicher Poesie vor allem in den Tänzen zwischen den Akten und einigen musikalischen Szenen zu ihrem Recht. Überhaupt die Musik und die Geräusche! Was für eine Erfindungsgabe! Unnötig zu sagen, daß das Publikum begeistert Beifall klatschte. Ein außerordentlicher Theaterabend. Dazu war nichts weiter nötig als ein winziges Brettergerüst mit einem Vorhang als Abschluß, nichts weiter als Einfälle und Komödianten . . .

Zu bemängeln ist einzig der auf 21 Uhr angesetzte Beginn der Vorstellung. Viele waren erst nach Mitternacht wieder daheim.

Rudolf Lange